

L e i p z i g.

Ein

Tageblatt für Einheimische und Auswärtige.

120. Stück. Sonnabends den 28. Oktober 1809.

Thorzettel vom 27. Oktober.

		u.	Prf.	Pf.
Grimmaisches Thor.				
Oest. Ab.	Hr. Vorsteher Reiß u. Fabr. Keiler v. Herrnhut pp. in der Säge	5	2	2
	Die Breslauer fabr. Post leer	7	1	3
Vormitt.	Die Sorauer f. Post	5	1	3
	Eine Estafette von Dresden	9½	1	1
	Mor. Beauclair, Kais. Frz. Courier, pp. von Wien p. d.	10½	1	2
	Eine Estafette von Dresden	10½	1	1
Nachmitt.	Fräulein v. Fritsche von Dresden, auf e. Chse, p. d.	4	1	2
Hallisches Thor.				
Oest. Ab.	Hr. Hauptm. von Seufau, von Jarrenstädt, auf e. Chse, im H. de Pr.	5	1	4
	Die Dessauer Post leer	12	1	4
Vormitt.	Auf der Braunsch. Post Hr. Seidel, daher, pass. durch	5½	1	4
	Auf der Berliner Post die Hrn. Kauf. Koch, Wittschello und Gregori, von daher, p. d.	8½	3	4
Nachmitt.	Die Hamburger reit. Post	3	1	1
Hospital Thor.				
Oest. Ab.	Auf der Freyberger fabr. Post Hr. Postmstr. Köhler v. Kochlig, und Kaufm. Schuld v. Hamburg, unv. und bey Mühlhofs	5	4	4

Etwas über die neueste Mode.

(Aus dem Französischen.)

Ein junger Mann, der recht elegant gekleidet seyn will, muß sich einer Art von Tortur unterwerfen. Mit vollem Rechte hat man schon längst gesagt: Hoffarth muß Zwang leiden. Mein junger Herr hat einen runden Kopf, und will doch einen ovalen Huth tragen. Um einen Kahn zu bilden, preßt der Huth dem Unglücklichen beyde Schläfe dergestalt zusammen, daß er Migräne bekommt. Seine Haare haben die natürliche Lage und Richtung, allein die Mode will, daß die Haare alle auf eine Seite fallen sollen, als wenn sie durch einen Sturm verweht und gebogen worden wären. Der Patient giebt dem Coiffeur geduldig seinen Kopf hin, und läßt sich Haare ausraufen und brennen, um nur einen sogenannten Windstoß zu bekommen.

Mein Elegant hat einen regelmäßig gebildeten Körper, allein er findet seine Taille zu kurz, seinen Hals nicht lang genug und seine Brust zu hervorstehend. Der Schneiderkünstler unternimmt es, allen diesen Naturfehlern abzuhelfen, er macht ihm ein Kleid, welches hinten so weit ist; daß unser Adonis bucklicht aussteht, und dessen Klappen so eng sind, daß sie das Athem-

hohlen erschweren. Die Aermel müssen den Arm ganz verdecken, daher legt sie der Künstler in Falten, wie einen Weiberrock, und diese zahlreichen Falten bilden dann eine Art von Säge unter der Achsel des Incroyables. Knüpft er sein Kleid zu, so sind die Hüften dergestalt beengt, daß er sich fast gar nicht bewegen kann; die Hose, von der Länge eines Pantalons, muß das Knie im Unriss zeigen, daher wird die Kniescheibe fürchterlich zusammengepreßt, er kann sich nicht setzen, keine Treppe auf und niedersteigen; die Wade muß stark hervortreten, deshalb schließt die Hose unten fest an, drückt das Schienbein und hindert den Blutumlauf. Um einen langen und nicht breiten Fuß zu haben, schließt ihn der Schuhmacher, wie man sagt, in das Gefängniß von Sammt, Trepin. So ist denn mein junger Mann, wenn er auf den Boulevards erscheinen will, von Kopf bis zu den Füßen auf der Tortur. Er ist in voller Kraft und bey voller Gesundheit, allein kaum hat er einen Spaziergang gemacht, so ist er müde und muß sich setzen und schnappt nach Luft. Daher kommen denn auch so viel frühzeitige Schwächen, das Bedürfniß der Bäder, der Wagen, und so viel andere unbequeme Bequemlichkeiten, welche die Kunst erfunden hat um der Natur zu Hülfe zu kommen. Zu wie viel ähnlichen

Bemerkungen gäbe nicht auch die Tracht der Damen Veranlassung, allein die dem schönen Geschlechte schuldige Achtung verbieten uns dem Schleyer aufzuheben; heut zu Tage leiden die Frauen ein wenig, um ihre Reize ins Licht zu stellen, statt daß sie sich sonst peinigten, um sie zu verstecken. Die Damen haben also einen Schritt zum Bessern gethan, und es ziemt uns gerade am wenigsten sie auf diesem Wege aufzuhalten.

Der Herr braucht zwey Eyer, um seinen Kopf zu säubern, Madame eben so viel. Beym Aufstehen holt sie der Kammerdiener, zerschlägt die zwey Eyer ihnen auf dem Kopfe; und kämmt dann frisch zu, bis das Haar so rein und glänzend ist wie die Schuhe. Hierauf macht der Kammerdiener einen andern Eyerkuchen, worin er ein wenig Schwärze thut, und damit reibt er die Stiefeln des Herrn und die Stiefeletten von Madame. Aus dem Eyweiß läßt Madame verschiedene Ingredienzen bereiten, welche die Haut glatt und frisch erhalten sollen, mit einem Eydotter befestigt der Herr entweder sein falsches Toupot oder seine falschen Favoritken, so daß, ungerechnet der Hühnermilch (Eydotter in warmes Wasser

gerührt), welche Madame, und der frischen Eyer, welche der Herr verzehret, der Ertrag eines ganzen Hühnerhofes kaum für die Bedürfnisse des Luxus einer vornehmen Haushaltung hinreicht. Daher ist es erklärlich, warum jetzt die Revenüen eines Landguthes, wovon sonst eine Familie lebte, nicht für zwey junge Eheleute zureichen, welche in der Hauptstadt leben.

Wohlthätige Stiftung:

Nichts verdient mehr mit Dank und Achtung öffentlich bekannt gemacht zu werden, als solche Verordnungen derer, welche die Welt verlassen, wodurch allgemeine nützige Zwecke und Anstalten unterstützt und befördert werden, daher auch folgendes mit dankbarer Anerkennung des Verdienstes der Wohlthäterin hier zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Die im vorigen Sommer verstorbene Frau Christiane Henriette, geb. Hempelin, Wittwe des ehemaligen hiesigen Kauf- und Handelsherren Johann Gottfried Findeisen, hat nehmlich in ihrem am 30. Oktbr. 1803 gerichtlich übergebenen und am 8. Jul. 1809

publicirten Testamente, außer andern folgende Legate gemacht: Am 22. Sonntage nach Trinitatis predigen:

- a. 3000. Thlr. der hiesigen Universität zu drey Stipendien für einen Theologen, Juristen und Mediciner auf drey Jahre. Den Vorzug sollen Studierende aus der Hempelschen und Finckenschen Familie haben.
- b. 1000. Thlr. dem Universitäts-Almosen.
- c. 1000. Thlr. dem Raths-Almosenamte.
- d. 1000. Thlr. für das Stadt- und Raths-Lazareth.
- e. 1000. Thlr. für die Landprediger-Wittwen-Casse der Leipziger Ephorie.
- f. 1000. Thlr. der hiesigen Thomasschule.
- g. 1000. Thlr. der Wittwen-Casse der Neuen-Peters- und Lazareth-Kirche, wie auch der Nicolai- und Thomasschule.
- h. 500. Thlr. der Wittwencasse der Expedienten und Subalternen des hiesigen Stadtmagistrats.

Thom. K. Fr. Hr. M. Goldhorn.
 W. : Schubert.
 W. : M. Jaspis.
 Nik. K. Fr. : M. Rüdel.
 W. : M. Martell.
 Petr. K. Fr. : D. Gräfenhain.
 W. : M. Eulenstein.
 Paul. K. Fr. : M. Rosenmüller.
 W. : M. Leichgräber.
 Ref. Gem. Fr. Franz. Predigt.

Am Reformationsteste predigen:

- Thom. K. Fr. Hr. D. Rosenmüller.
 W. : M. Jaspis.
 Nik. K. Fr. : D. Gnke.
 W. : M. Regis.
 Petr. K. Fr. : M. Seyfert.
 W. : Prof. Reifner.
 Paul. K. Fr. : D. Tschirner.
 W. : M. Rößler.
 Ref. Gem. Fr. Franzöf. Predigt.
 Freytag : M. Kreuzler.
 Wächner:
 Hr. M. Rüdel und, Hr. M. Goldhorn.